Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 3 (1928)

Heft: 3

Artikel: Steinzeitfunde vom Scheffelfelsen am Säckinger Bergsee

Autor: Gersbach, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747796

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

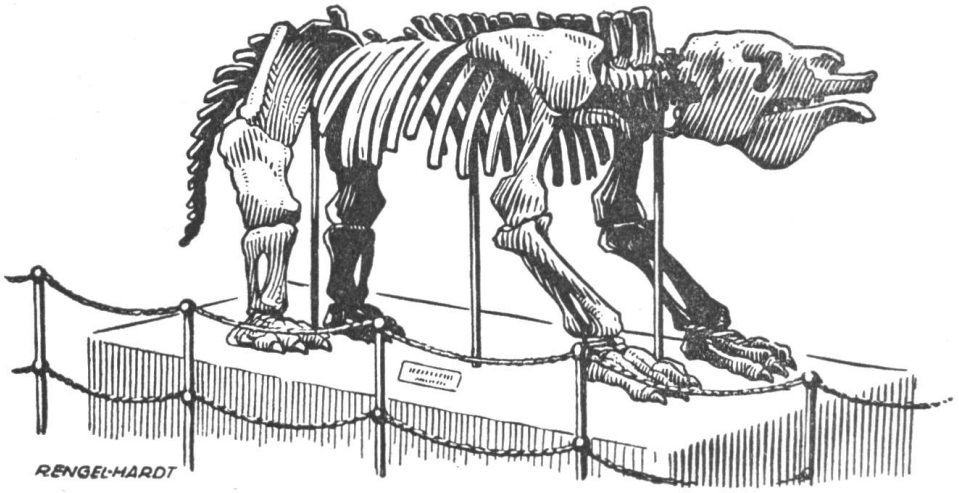
Download PDF: 05.12.2025

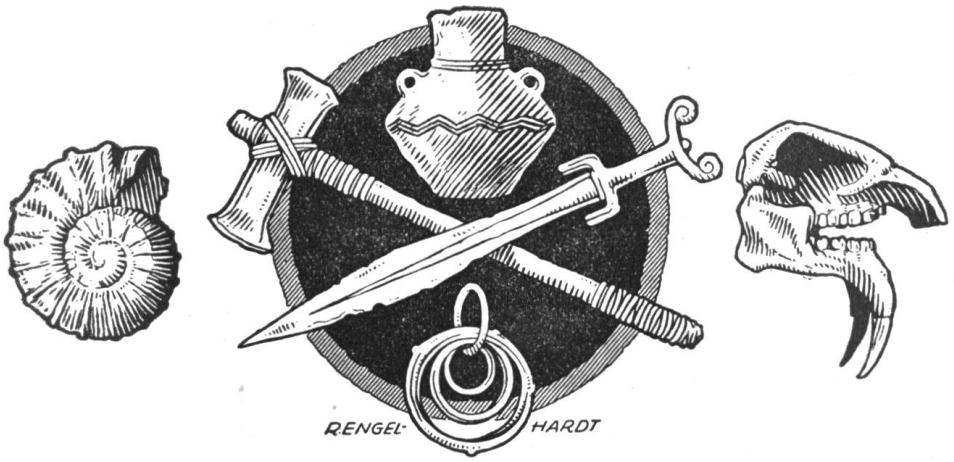
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Legende: Schon früher, hauptsächlich aber in den letzten zwei Jahren, wurden in der Oberrheingegend bei Säckingen an vielen Orten bedeutsame Funde aus der jüngeren und älteren Steinzeit etc. gemacht. So z. B. im „Flühwäldchen" westlich Säckingen, auf dem „Rötekopf" am Bergsee u.s.f., wo Mengen steinzeitlicher Reste und Werkzeuge zutage traten. Auf dem „Rötekopf" fand man eine Schädelbestattung aus der „Magdalénienzeit", bei Brennet einen mächtigen Schalenstein, der wohl Kultzwecken gedient haben mag, und bei Niederschwörstadt steht heute noch der sog. „Heidenstein", der voriges Jahr als ein riesiges Grabmal der „Megalithiker" (jüngere Steinzeitmenschen) identifiziert werden konnte —

Gegenüber, auf der anderen Rheinseite in der Schweiz, wurde auf den Jurahöhen am sog. „spitzen Graben" oberhalb Mumpf parallel mit den Funden auf badischer Seite ebenfalls eine Siedlung aus der Steinzeit entdeckt, die eine respektable Ausbeute an Werkzeugen aus der Stein- und Broncezeit ergeben hat. — Bei Wallbach befindet sich im Rhein eine ur-uralte Furt. — Größere Funde an Knochenresten urweltlicher Tierarten werden auch aus der Murger Lößgrube gemeldet. —

Von den prähistorischen Funden ist ein großer Teil im Heimatmuseum (Gallusturm) Säckingen aufgestellt. —





Steinzeitfunde vom Scheffelfelsen am Säckinger Bergsee

Von Emil Gersbach, Säckingen

Am Nordufer des Säckinger Sees erhebt sich ein mächtiger Felsklotz, der Scheffelfelsen. Die Tradition berichtet, daß hier oben weiland Meister Josefus gar oft weilte, wenn Herzeleid oder ein solider Kater ihn zum Ausspannen nötigte.

Die Stadtgemeinde Säckingen, als Wahrerin seines Vermächtnisses, hat an der steil gegen den See abstürzenden Felswand eine Inschrift anbringen lassen, die da dem Wanderer kündigt, daß die Waldstadt sich dem Dichter des „Trompeters" in Dankbarkeit für immer verbunden weiß.

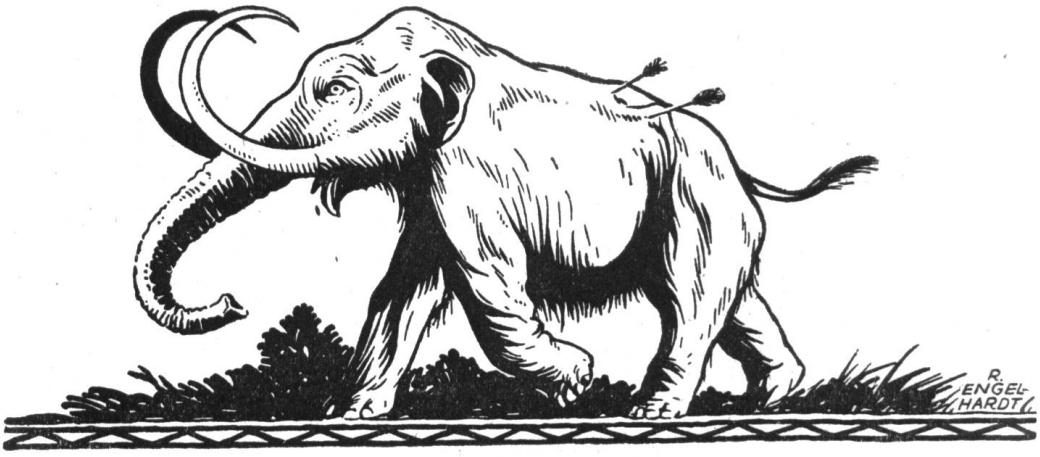
Der Scheffelfelsen ist ein geologisch höchst interessantes Gebiet; er besteht aus Granit, der außerordentlich große Feldspate enthält. Schöne Turmaline kommen im Scheffelfelsenmassiv häufig vor. Auf der Kuppe oben liegt eine Menge großer Granitblöcke mit metergroßen, spiegelnden Harnischen.

Nach drei Seiten fällt der Felsklotz steil ins Tal ab, nach Südwesten hin verläuft ein etwas niedriger Felsgrat den See entlang in Richtung Wallbach und gegen den Bruderhäusleberg.

Für ein vorgeschichtliches Refugium ist der Scheffelfelsen wie geschaffen; an seiner Nordseite führt der von Brennet herkommende Trockenweg vorbei. Wohl ist die Felsenkuppe, wie bei hochgelegenen Refugien stets, wasserlos; aber an ihrem Flusse fließt der Schöpfebach vorbei, und die Urmulde des künstlichen heutigen Sees wird wohl stets größere Wassermengen besessen haben.

Es war im Jahre 1919; da fand ein Besucher aus Schopfheim beim vorderen Fußpfad, der vom Seeufer auf den Scheffelfelsen führt, ein ca. 7—8 cm langes und 2 cm breites Messer aus grau-schwarzem Hornstein. Es war dieses Artefakt offenbar den Abhang hinunter auf den Fußpfad gefallen.

Dieser Fund gab mir Veranlassung, das Gebiet des Scheffelfelsens nach dem Vorhandensein weiterer vorgeschichtlicher Spuren abzusuchen; vorerst aber resultatlos. Im Sommer des Jahres 1927 war ich nun so glücklich, am Südabhang ein größeres Schneidewerkzeug aus Hornstein zu finden; bald fanden sich auch zwei Pfeilspitzen und noch weitere mehr oder minder gute Artefakte. Damit war das Vorhandensein einer vorgeschichtlichen Besiedelung des Scheffelfelsens festgestellt. Die bisher gefundenen Artefakte gehören der jüngeren Steinzeit an.

Auf der Kuppe des Scheffelfelsens glaube ich das Vorhandensein eines von Südwesten nach Nordosten verlaufenden Abschnittswalles konstatieren zu können. Ein zweiter Abschnittswall ist zur Sicherung des Südabschnittes vorhanden. Ein Monolith, der unschwer bestiegen werden kann, gestattet eine umfassende Uebersicht über das Gelände.

Zur Klarstellung der Fundsituation soll eine vorgesehene größere Grabung beitragen. Ich bezweifle nicht, daß sie das erhoffte Resultat zeitigen wird.